

Lektüren

Ausgewählte Neuerscheinungen

Cuck Sudetic, Blood and Vengeance. One Family's Story of the War in Bosnia, New York, Norton 1998, 393 S.

Nie wird die Knappheit historiographischer Ressourcen stärker spürbar als in Zeiten aktueller Konflikte und unkalkulierbarer Bedrohungslagen. Das zeigt sich trotz inflationärer Mobilisierung historischer Bezüge auch in den Kommentaren zum gegenwärtigen Balkankrieg. Die im europäischen Westen und in den USA verfügbaren fachhistorischen Wissens- und Erkenntnispotentiale reichen offenbar nicht aus, wenn es darum geht, aktuelle Konflikte für die öffentliche Debatte in eine weitere zeitliche Perspektive zu rücken. Die Fachhistorie scheint prinzipiell damit überfordert, akute Krisen als Ausdruck historischer Konfigurationen zu beschreiben, ein Anspruch, vor dem der Oxforder Historiker T. G. Ash in „Time“ explizit kapitulierte (wo er auch die Bombentaktik der NATO unterstützte). Es ist bezeichnend, daß es einem gut informierten und engagierten Journalisten wie dem Amerikaner kroatischer Herkunft Chuck Sudetic besser gelingt, zeitgeschichtliche Berichterstattung und historische Tiefenschärfe zu verbinden. In seinem Buch über den Bosnienkrieg verknüpft er die Ergebnisse seiner eigenen Beobachtungen mit den in zahlreichen Interviews artikulierten Erfahrungen betroffener Frauen und Männer und mit der Geschichte der Völker auf dem Balkan. Als roten Faden verfolgt er die Geschichte einer großen und verzweigten Familie, mit der er über seine Frau verbunden ist. Kernstück seiner genau recherchierten Darstellung ist die Besetzung der Stadt Srebrenica

durch die serbische Armee und die dabei begangenen Massaker. Sudetic führt die Akteure auf internationaler Ebene vor, zivile und militärische Funktionäre der UNO, serbische Generäle ebenso wie lokale Bandenführer, und läßt in zugleich emphatisch und distanziert geführten Interviews die am Geschehen vor Ort aktiv oder passiv Beteiligten als Augenzeugen zu Wort kommen. Sein Text, wie mit filmischer Montagetechnik komponiert und in einer unpathetisch-präzisen Sprache formuliert, geht unter die Haut, löst den dokumentarischen Anspruch ein und konfrontiert das vorurteilsbefangene, historisch wenig informierte Publikum in Westeuropa und den USA mit politischen Realitäten auf dem Balkan, die ihm so fremd nicht vorkommen können. Denn Sudetics Stärke liegt darin, daß er die Archaisierung und Exotisierung der politischen Verhältnisse auf dem Balkan vermeidet und Mechanismen bloßlegt, die den Völkern Westeuropas und der USA aus ihrer eigenen konfliktbelasteten Geschichte vertraut sein müssen: die Ethnisierung von Machtansprüchen, die Mobilisierung und Manipulierung kollektiver Erinnerungen, die schnell überhandnehmende Bereitschaft zum Einsatz von Gewalt bis hin zur physischen Vernichtung des Gegners. Hier ist ein Autor, der geduldig beobachtet, genau hingehört und präzise beschrieben hat, also die Primärtugenden der journalistischen wie der historischen Recherche beherrscht und eben deswegen im Stande ist, die Geschehnisse des Bosnienkriegs überzeugend mit Erfahrungen aus der Geschichte des Balkans zu verbinden.

Martin Schaffner (Basel)